

Nestroy


CHARIVARI



 **THEATERFEST** 
NIEDERÖSTERREICH

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

KULTUR
SCHWECHAT

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

49. Nestroy-Spiele Schwechat

Nestroy

CHARIVARI

26. Juni–31. Juli 2021



Rainer Doppler | Oliver Baier | Michelle Haydn

Foto: B. Dewald

CAPITALISM
IS
THE
VIRUS

INHALT

VORWORT PETER GRUBER	6
DIE BESETZUNG	8
CHARIVARI-BEDEUTUNGEN	15
DAS STÜCK	18
FLIEGENDE BLÄTTER	24
DER RÜCKBLICK NestroySPIELE 2019 »Nestroys Wohnung zu vermieten«	26
DER RÜCKBLICK NestroySPIELE 2020 »Der alte Mann, die junge Frau und das Virus«	42

SUBVENTIONSGEBER, SPONSOREN
UND KOOPERATIONSPARTNER

»Die Kunst is ein G'schäft«

(Theaterg'schichten)

THEATERFEST
NIEDERÖSTERREICH

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 

KULTUR
SCHWECHAT

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

oeticket⁺



NÖN

GEINS
immobilien



ANKER
Wien - 1090

TAXI
FUNK
7078888

BÜRGER DRUCK
DESIGN
www.buergerdruck.com



GASTHAUS BINDER
1220, Finsterbuschstrasse
Stromkilometer 3



Ottakringer
GAST
GÄRBERE | WIEN

**Wir danken folgenden Personen, Firmen und Institutionen
für ihre Unterstützung**

Bürger-Druck, Lori Trauttmansdorff, Hannes Gauster, Wolfgang Palka, Willi Vidonya,
Forum Schwechat, Theater Rabenhof, Gemeinde Schwechat, Werner Zettl – Anker,
Schauspielakademie Elfriede Ott, Martin Binder, Hubert Rössler
und vor allem allen MitarbeiterInnen der Nestroy-Spiele Schwechat

Liebe Nestroy-Freunde!

Nach unserem letztjährigen, durch Corona verhinderten Versuch, Nestroys selten gezeigtes Werk *Der alte Mann mit der jungen Frau* auf die Bühne zu bringen, widmen wir uns heuer (unter ein wenig besseren, aber noch immer schwierigen Bedingungen) einem anderen unbekanntem Stück, das er nur wenige Monate später geschrieben hat: *Karikaturen-Charivari mit Heurathszweck*.

Auf den ersten Blick eine eher unbedeutende Gelegenheitsarbeit, die aber so wie fast alle Nestroy-Stücke zwischen 1849 und 1850 (*Der Mann an der Spitze, Judith und Holofernes, Der alte Mann mit der jungen Frau, Höllenangst*) doch einiges über die äußerst prekäre und frustrierende Situation nach der Niederschlagung der Revolution von 1848 erzählt.

Eingebettet in eine scheinbar leichte Komödie thematisiert Nestroy in *Charivari* die durch die Krise noch größer gewordene gesellschaftliche Kluft zwischen Arm und Reich und nimmt dabei im Besonderen die spürbar werdende Überheblichkeit mancher Vertreter des mächtig und einflussreich gewordenen Großbürgertums aufs Korn. Neureiche Kapitalisten, Fabrikanten und Großunternehmer waren ja unter dem Diktat des Militärs als einzige Gesellschaftsschicht gestärkt aus den politischen Wirren hervorgegangen, während das Massenproletariat und der verarmende Mittelstand ums nackte Überleben kämpfen musste und vor einer düsteren, ungewissen Zukunft stand.

Eine Posse mit bitterem Beigeschmack also, die – wie in jener Zeit fast alle Stücke Nestroys – beim Publikum erstaunlich wenig Resonanz fand. Denn während er sich so wie immer (mehr oder weniger verschlüsselt) mit den Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart kritisch und reflektiv auseinanderzusetzen versuchte, hatten die Wiener und Wienerinnen nach dem blutigen Ende ihrer Freiheitsträume offenbar die Lust an gesellschaftskritischem Theater verloren. Sie wollten am liebsten alles vergessen, verdrängen, was da so schiefgelaufen war. Wenn überhaupt Kultur, dann wollten sie Ablenkung vom Alltag, harmlose, seichte Unterhaltung.

Die Serie von unverdienten Misserfolgen schmerzte, aber Nestroy konnte nicht anders. Er wollte sich nicht verbiegen. Trotz der wieder eingeführten, strengen Zensuraufgaben und trotz des offenbar massiv sinkenden Zuschauerinteresses blieb er, was er schon immer gewesen war: ein bissiger Kommentator und Seismograph seiner Zeit – in seiner Menschenkenntnis und seinem Scharfblick weit über sie hinausweisend.

In dem schrägen, bizarren Verwirrspiel *Charivari* verwandelt sich die Hauptfigur, ein gescheitertes, arbeitsloses Überbleibsel der revoltierenden 1848er-Generation, in einige äußerst beliebte, dem damaligen Publikum aus Satire-Blättern vertraute Karikaturen, um einen selbstgerechten, tyrannischen Kapitalisten aus der Fassung zu bringen. Mit grotesken Zerrbildern und wilden Aktionen entlarvt er dessen Doppelmoral bzw. seine korrupten Machenschaften.

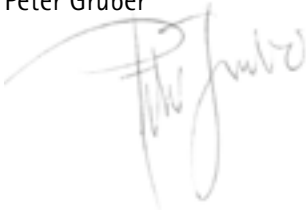
Der Wiedererkennungseffekt der historischen Karikaturen funktioniert heute natürlich nicht mehr. Er war wohl eine Grundidee des Stücks, ist aber in Wahrheit nur ein reizvoller Aufhänger, den man (mit ein paar textlichen Modifikationen) durch Anspielung auf uns heute noch bekannte Persönlichkeiten bzw. Phänotypen ersetzen kann und muss, um die ursprüngliche Intention spürbar werden zu lassen.

Ähnliches galt und gilt ja auch für etliche andere kaum gespielte Nestroy-Possen bzw. Parodien, die wir in den letzten 49 Jahren gezeigt haben. Sie konnten sehr wohl ohne Kenntnis der Vorlage, auf die sie sich beziehen, als eigenständige Stücke erfolgreich bestehen.

Jedenfalls sind wir überzeugt, dass es auch das unterschätzte, vergessene *Charivari* verdient, endlich einmal aufgeführt zu werden – sowohl inhaltlich als auch literarisch.

In der Hoffnung, dass Ihnen das gemeinsame Abenteuer der Wiederentdeckung ebenso viel Freude macht wie uns, wünschen wir Ihnen viel Vergnügen!

Peter Gruber



Nestroy
CHARIVARI

MUFFINGER, Kapitalist

Rainer Doppler

ISIDOR, sein Sohn

Marc Illich

MARIE, sein Mündel

Ines Cihal

ADOLF FLAMM, Student

Lukas Aschenreiter

KAJETAN, Hausknecht bei Muffinger

Robert Herret

KATHI, Köchin bei Muffinger

Michelle Haydn

JERIEL FINKL

Oliver Baier

FRAU SANDEL, Greislerin

Gabi Herbsthofer

HERR PRIMSEN, Greisler

Franz Steiner

FRAU KRÜGL, Wirtin

Bella Rössler

HERR KRÜGL, Wirt

Erwin Leder

RÖHRL, Wachter

Andreas Herbsthofer

NOTARE, KNECHTE, LANDSLEUTE

Sabine Axmann, Sophie Hörlezeder,
Peter Koliander, Marko Knezevits,
Peter Kuno Plöchl, Anna Slavicek,
Sissy Stacher, Richard Strauss,
San Trohar

CAPITALISM
IS
THE
VIRUS

REGIE	Peter Gruber
REGIEMITARBEIT	Christine Bauer
MUSIK	Otmar Binder
COUPLETZUSATZSTROPHEN	Oliver Baier, Peter Gruber
BÜHNE UND KOSTÜME	Andrea Költringer
KOSTÜMASSISTENZ	Lea Maria Nickel
BÜHNENREALISATION	Günter Lickel
LICHTDESIGN	Harald Töscher
LICHT- UND TONTECHNIK	Harald Töscher, Alexander Wanko
VIDEOAUFZEICHNUNGEN	Bernadette Dewald
ORGANISATION	Christine Bauer
PRESSEBETREUUNG	Barbara Vanura
BÜRO UND KASSA	Maria Chternberg, Patricia Weiss, Melina Rössler,
TEAM DIENSTE	Sascha Nikodym, Elias Schlembach, Maria Sedlaczek und das Nestroy-Ensemble

PREMIERE 26. Juni 2021 | Eine Pause



Lukas Aschenreiter
Adolf Flamm, Student



Christine Bauer
Organisation, Regiemitarbeit



Ines Cihal
Marie, Mündel Muffingers



Sabine Axmann
Volk



Otmar Binder
Musik



Bernadette Dewald
Videoaufzeichnungen



Oliver Baier
Jeriel Finkl

10



Maria Chternberg
Büro, Kassa



Rainer Doppler
Muffinger, Kapitalist



Peter Gruber
Regie, Intendanz



Gabi Herbsthofer
Sandel, Greislerin



Marc Illich
Isidor, Muffingers Sohn



Michelle Haydn
Kathi, Köchin bei Muffinger



Robert Herret
Cajetan, Hausknecht bei Muffinger



Peter Koliander
Volk



Andreas Herbsthofer
Röhrl, Wachter | Notar



Sophie Hörlezeder
Volk



Marko Knezevits
Volk



Andrea Költringer
Bühne, Kostüme



Lea Maria Neckel
Kostümassistenz



Peter Kuno Plöchl
Notar



Erwin Leder
Krügl, Wirt



Sascha Nikodym
Team Dienste



Bella Rössler
Krügl, Wirtin



Günter Lickel
Bühnenrealisation
12



Wolfgang Palka
Homepage



Melina Rössler
Büro, Kassa



Maria Sedlaczek
Team Dienste



Sissy Stacher
Volk



Harald Töschler
Lichtdesign, Technik



Elias Schlembach
Team Dienste



Franz Steiner
Primsen, Greisler | Notar



San Trohar
Volk



Anna Slavicek
Volk



Richard Strauss
Volk



Barbara Vanura
PR



Alexander Wanko
Technik



Patricia Weiss
Büro, Kassa



Andrea Zeilinger
Maske



- Durcheinander, Katzenmusik, Lärm
- Die Katzenmusik diente dazu, als gesellschaftliche Missstände und Normbrüche empfundene Zustände oder Handlungen öffentlich zu machen und anzuprangern – auch in der Wiener Revolution 1848.
- Charivari (Schmuckkette), eine Schmuckkette am Männer-Trachtenanzug, Anhänger an einer Kette
- Charivari (Heirat), eine Art Polterabend bei Wiederverheiratungen
- eine französische Variante des Kartoffelsalats
- offene Kleiderordnung der Basler Fasnacht

- Entlehnung von frz. charivari Lärm.
- Aus spätlat. caribaria, griech. karebaria
»Kopfschwere, Kopfschmerz«

- Die Bedeutungsentwicklung geht von »Kopfschmerz« über auf den verursachenden »Lärm« und die nächtliche, zum Spott dargebrachte »Katzenmusik«; in übertragenem Sinne »Wirrarr«, »Durcheinander«, auch das »wirre Gehänge« oder »Geklimper« der Kettenanhänger



Zeitschriften:

- Charivari (Satirezeitschrift), deutsche satirische Zeitschrift (1842–1851)
- Charivari (bayerische Zeitschrift), bayerische Heimat-Zeitschrift (1975–1999)
- Le Charivari, französische satirische Zeitschrift (1832–1937)
- Schweizerisches Charivari, schweizerische satirische Zeitschrift (1851–1853)
- Wiener Katzen-Musik, österreichische satirische Zeitschrift (1848), ab Ausgabe 39 unter dem Titel Wiener Charivari



MUFFINGER
FINKL

Ich? - Ich bin ein ehrsamer Kapitalist.
»Ehrsam« und »Kapitalist«? - Offenbarer Widerspruch!



K. K. privileg.  Carl-Theater.

Heute Montag den 1. April 1850.
Zum ersten Male:
Karikaturen - Charivari
mit Heirathszweck.

Posse mit Gesang in 3 Acten.
 Von dem Kapellmeister Michael Zelenka.

<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Wagner, Kapellm., ammt</td> <td>Dr. Groll</td> <td>Dr. Hoff, ein Pfiffku, vorher</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Werra, eine Waise</td> <td>Dr. Zeh.</td> <td>als: Frau - Käse</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Dier, ein Held</td> <td>Dr. Linn</td> <td>Waldemar</td> <td rowspan="3">} Dr. Hoff.</td> </tr> <tr> <td>Zuch, König</td> <td>Dr. Groll</td> <td>Waldemar</td> </tr> <tr> <td>Kapell, Kapellm.</td> <td>Dr. Hoff</td> <td>Waldemar</td> </tr> <tr> <td>King, König</td> <td>Dr. Groll</td> <td>Waldemar</td> <td></td> </tr> <tr> <td>König, König</td> <td>Dr. Groll</td> <td>Waldemar</td> <td></td> </tr> <tr> <td>König, König</td> <td>Dr. Groll</td> <td>Waldemar</td> <td></td> </tr> <tr> <td>König, König</td> <td>Dr. Groll</td> <td>Waldemar</td> <td></td> </tr> <tr> <td>König, König</td> <td>Dr. Groll</td> <td>Waldemar</td> <td></td> </tr> </table>	Wagner, Kapellm., ammt	Dr. Groll	Dr. Hoff, ein Pfiffku, vorher		Werra, eine Waise	Dr. Zeh.	als: Frau - Käse		Dier, ein Held	Dr. Linn	Waldemar	} Dr. Hoff.	Zuch, König	Dr. Groll	Waldemar	Kapell, Kapellm.	Dr. Hoff	Waldemar	King, König	Dr. Groll	Waldemar		König, König	Dr. Groll	Waldemar		König, König	Dr. Groll	Waldemar		König, König	Dr. Groll	Waldemar		König, König	Dr. Groll	Waldemar		<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td>Dr. Hoff, ein Pfiffku, vorher</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>als: Frau - Käse</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Waldemar</td> <td></td> <td></td> <td rowspan="3">} Dr. Hoff.</td> </tr> <tr> <td>Waldemar</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Waldemar</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Waldemar</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Waldemar</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Waldemar</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Waldemar</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Waldemar</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	Dr. Hoff, ein Pfiffku, vorher				als: Frau - Käse				Waldemar			} Dr. Hoff.	Waldemar			Waldemar			Waldemar				Waldemar				Waldemar				Waldemar				Waldemar			
Wagner, Kapellm., ammt	Dr. Groll	Dr. Hoff, ein Pfiffku, vorher																																																																											
Werra, eine Waise	Dr. Zeh.	als: Frau - Käse																																																																											
Dier, ein Held	Dr. Linn	Waldemar	} Dr. Hoff.																																																																										
Zuch, König	Dr. Groll	Waldemar																																																																											
Kapell, Kapellm.	Dr. Hoff	Waldemar																																																																											
King, König	Dr. Groll	Waldemar																																																																											
König, König	Dr. Groll	Waldemar																																																																											
König, König	Dr. Groll	Waldemar																																																																											
König, König	Dr. Groll	Waldemar																																																																											
König, König	Dr. Groll	Waldemar																																																																											
Dr. Hoff, ein Pfiffku, vorher																																																																													
als: Frau - Käse																																																																													
Waldemar			} Dr. Hoff.																																																																										
Waldemar																																																																													
Waldemar																																																																													
Waldemar																																																																													
Waldemar																																																																													
Waldemar																																																																													
Waldemar																																																																													
Waldemar																																																																													

Zurück von Wien. Zelenka.

Der freie Eintritt ist heute möglich.

Anfang um 7 Uhr.

Theaterzettel zur Uraufführung am 1. April 1850 im Carlstheater (Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien)

Originaltitel:

Karikaturen-Charivari mit Heirathszweck

oder auch:

Karikaturen-Charivari mit Heurathszweck

Posse mit Gesang.

Nestor-Rolle: Jeriel Finkl, ein Pfiffikus

Uraufführung: 1. April 1850, Carlstheater Wien (1 Aufführung)

Das Stück wurde ein einziges Mal aufgeführt und verschwand danach für immer von der Bühne.



ENTSTEHUNG

Die Vorlage zu Karrikaturen-Charivari konnte noch nicht gefunden werden. Wahrscheinlich handelt es sich bei ihr um ein Theaterstück, möglicherweise auch um einen in dramatisierter Form vorliegenden ursprünglichen Prosatext... Nestroy dürfte seiner Vorlage ziemlich genau gefolgt sein. Auch die Personen entsprechen denen des Stückes, allerdings tragen sie im 1. Akt noch nicht die endgültigen Namen, sondern Namen bzw. Berufsbezeichnungen, die aus der Vorlage übernommen sein dürften. Finkl ist hier noch ohne Namensnennung als Asphaltierer charakterisiert...

Die Entstehungszeit der Vorlage ist ab etwa 1840 anzunehmen.

Eine kleinen Nebenvorlage konnte gefunden werden.

Ähnlich wie in Finkls Schilderung die Nesthausner Bürgerwehr, die – im frischen Asphalt festgeklebt – unter Zurücklassung ihrer Stiefel den Hauptplatz des Ortes in Strümpfen verlassen musste, geht es in Wien auf der Wasserkunstbastei zu:

»Unser Zeichner Herr Cajetan hat heute in das Bereich seiner satyrischen Skizzen die neueste Asphalt-Pflasterung gezogen. Nachdem er darstellt, wie hässlich der Geruch ist, den die Asphalt-Masse verbreitet, und wie diese die Luft verpestet, zeigt er auch wie gefährlich es sei, auf einem frisch gelegten Trottoir nach dieser Erfindung zu gehen. Stiefel und Schuhe bleiben am Boden kleben, und viele die hier wandelten mussten die Fußbekleidung zurück lassen.«

(Theaterzeitung Nr.249, 17.Oktober 1846)





Die Entstehungszeit des Stückes dürfte wohl Februar/März 1850 sein ... Doch hat Nestroy offenbar auch auf ältere Materialien, vor allem auf Vorarbeiten zu *Höllenangst* und auf das unaufgeführt gebliebene Stück *Der alte Mann mit der jungen Frau* zurückgegriffen ...

Nestroys Produktionsbedingungen waren alles andere als günstig. Nach dem Misserfolg von *Sie sollen ihn nicht haben* war er immer wieder Zielscheibe vor allem von Saphirs Kritik. Nur wenige Tage nachdem im *Humoristen* eine Karikatur ..., fand sich Nestroy erneut mit einer Zeichnung konfrontiert, die zwar vor allem auf Direktor Carl zielte, aber ... auch ihn im Blickfeld hatten ...

Der Februar 1850 war für Nestroy kein Glücksmonat. Wenzel Scholz, seit Jahren für den Dichter ein unverzichtbarer Bestandteil bei der Gestaltung seiner Possenfiguren und in *Karikaturen-Charivari* für die Rolle des Kajetan vorgesehen, hatte zwar eine zweiwöchige Krankheit glücklich überwunden und trat am 4. Februar 1850 ... wieder auf. Am 9. Februar sollte daraufhin im k.k.priv. Carl-Theater, ein Benefiz zum Vortheile des Herrn Scholz aufgeführt werden ...



Johann Nestroy,
Aquarell von Heinrich Lang, 1842

Nun aber machte Nestroys Gesundheit der Aufführung einen Strich durch die Rechnung, denn die Geißel (10. Februar 1850) meldete, dass das Benefiz »wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Nestroy verschoben werden« musste. In der Theaterzeitung (10. Februar 1850,) wird Nestroy sogar als »bedeutend erkrankt« gemeldet. Zu Recht konnte Der österreichische Volksbote (13. Februar 1850) feststellen: »Das Carltheater hat viel Unglück mit seinen Komikern. Kaum hat Hr. Scholz seine Thätigkeit wieder begonnen, so erkrankte Herr Nestroy.«

Nestroys Krankheit war hartnäckiger als man erwartet hatte ...

Erst am 1. März berichtet die Theaterzeitung (1. März 1850,):

»Hr. Nestroy, welcher wieder vollkommen genesen ist, arbeitet rüstig an einer neuen Posse, zu deren Erfolg wir ihm viel Glück wünschen.«

Diese Posse ist zweifellos Karikaturen-Charivari ...

Die verhältnismäßig kurze Zeit, die Nestroy zur Verfertigung der Posse zur Verfügung stand – man kann davon ausgehen, dass er gute 3 Wochen durch seine Krankheit auch am Schreiben gehindert war –, mag vielleicht mit ein Grund für die vermutete enge Nähe zur Vorlage sein. Die Übernahme kleiner Motive aus den vorangegangenen Stücken... hat sie wohl nicht zur Folge. Nestroy hat – teils beabsichtigt, teils sicher auch unwillkürlich – öfter auf gewissermaßen bereitgestelltes Material... ebenso zurückgegriffen, wie er einen großen Fundus an sprachlichen Bildern und Wendungen mit Selbstverständlichkeit präsent und jederzeit abrufbar hatte ...



1. Die erste Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 1 und 8 verbunden ist.
 2. Die zweite Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 2 und 7 verbunden ist.
 3. Die dritte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 3 und 6 verbunden ist.
 4. Die vierte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 4 und 5 verbunden ist.
 5. Die fünfte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 5 und 4 verbunden ist.
 6. Die sechste Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 6 und 3 verbunden ist.
 7. Die siebte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 7 und 2 verbunden ist.
 8. Die achte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 8 und 1 verbunden ist.
 9. Die neunte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 9 und 0 verbunden ist.
 10. Die zehnte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 0 und 9 verbunden ist.
 11. Die elfte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 1 und 8 verbunden ist.
 12. Die zwölfte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 2 und 7 verbunden ist.
 13. Die dreizehnte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 3 und 6 verbunden ist.
 14. Die vierzehnte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 4 und 5 verbunden ist.
 15. Die fünfzehnte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 5 und 4 verbunden ist.
 16. Die sechzehnte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 6 und 3 verbunden ist.
 17. Die siebzehnte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 7 und 2 verbunden ist.
 18. Die achtzehnte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 8 und 1 verbunden ist.
 19. Die neunzehnte Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 9 und 0 verbunden ist.
 20. Die zwanzigste Zeile ist ein Verspaar, das durch die Ziffern 0 und 9 verbunden ist.

Entwurfskizze zum Couplet Finkls 1,8 mit Reihung der Verspaare durch beige-setzte Ziffern (Wiener Stadt- und Landesbibliothek)



Karikaturen- Charivari zählt sicher zu Nestroys weniger inspirierten Stücken, doch steht es durchaus in der bewährten Volkstheatertradition: dies gilt sowohl für die Handlungsführung, die nicht unwitzigen Dialoge und komischen Situationen als auch für ein zügiges Spieltempo. Dazu kommt noch die allein durch den raschen Wechsel der Verkleidungen Finkls gegebene Befriedigung des Publikumsinteresses an Abwechslung und Überraschung ... Finkl als Führer der Intrige und Adolf treten in verschiedenen Verkleidungen auf, deren Vorbild zumeist Karikaturen aus den »Fliegenden Blättern« sind ... Es geht darum, durch eine Komödienintrige jemandem zu seinem materiellen Recht und damit auch zur freien Entscheidung über sein eigenes Leben zu verhelfen. Zuletzt muss der Kapitalist Muffinger das Erbe herausgeben und bleibt als geprellter Alter zurück.

Doch das Stück missfiel: totale Ablehnung durch die Presse, totale Ablehnung seitens des Publikums und Absetzung unmittelbar nach dem Premierenabend. Unter anderem scheint das Publikum die traditionelle Possenform infrage gestellt zu haben und auch gegen politische Anspielungen und Revolutionsreminiszenzen auf der Bühne abgeneigt gewesen zu sein ... Man wollte – gleichgültig welche Position man in und zur Revolution des Jahres 1848 eingenommen hatte – nichts mehr davon hören, nicht mehr auf dieser oder jener Seite dabei gewesen zu sein. Nestroy selbst scheint sich dessen bewußt gewesen zu sein, auch wenn er diese Haltung nicht teilte. In seinem nächsten Stück *Alles will den Prophet'n seh'n* lässt er den Bürgermeister eines kleinen Städtchens sagen »Ich hab' die Politik bis daher! Hab' auch schon Alles Politische abschaffen woll'n, ... leider, es is Alles noch durch und durch politisch!« ...

Die Revolution war passé, damit war für die überwiegende Anzahl der Theaterbesucher »ein politisch Lied« wieder »ein garstig Lied« geworden ... Die Ablehnung von Nestroys politischer Kritik war gewissermaßen vorprogrammiert.

Die Polizeiverhältnisse waren in Österreich nach der Revolution fast noch drückender als im Vormärz ... Zu Polizei, Gendarmerie und Militär, die offen auftraten, kamen noch konfigdenten, die sogenannten »Naderer«, welche jedes unbedachte Wort, ja selbst die unverfänglichste Konversation für ihre erbärmlichen Zwecke zu verwerten wussten, oder wohl auch erfanden, wenn die Wirklichkeit nicht bieten wollte, was ihre Pläne förderte (Wien nach 1848) ... Dabei wurde auch vor Bespitzelung der engsten Umgebung und vor Denunziation nicht zurückgeschreckt. Das alles spielte sich vor dem Hintergrund des Ausnahmezustandes ab, der in Wien nach der Niederschlagung der Revolution 1848 herrschte.

Walter Obermaier aus Einführung sowie Entstehung und Vorlage gekürzt.
Johann Nestroy – Sämtliche Werke. Historisch-Kritische Ausgabe, Deuticke, Wien 1998



Der Staatshämorrhoidarius (Fliegende Blätter, 4. Jg., Nr. 84)

Die humoristisch-satirischen, reich illustrierten Fliegenden Blätter wurden erstmals am 7. November 1844 von dem Xylograph Kasper Braun (1807–1877) und dem Buchhändler und Schriftsteller Friedrich Schneider im gemeinsamen Verlag Braun & Schneider in München herausgegeben. Sie erschienen zunächst in loser Folge und erst von Nummer 60 an erscheint das Blatt bis 1944 wöchentlich. Jeweils 26 Hefte mit über 500 Holzschnitten nach Originalzeichnungen bilden einen Band.

Allgemeine Wertschätzung erfuhren die Fliegenden Blätter für ihre zielsichere und satirische Charakterisierung des deutschen Bürgertums. Sie gelten als Kompendium humoristischer Zeitkritik. In unterhaltenden, spöttischen und humorvollen Einzelkarikaturen und Fortsetzungsgeschichten nahmen sie nahezu alle Berufe, Gesellschaftsschichten und Lebensbereiche unter die Lupe.

Bekannte Schöpfungen mehrteiliger Fortsetzungsgeschichten sind der bürokratische Staatshämorrhoidarius (Graf Franz von Pocci), die Reisenden Baron Beisele und sein Hofmeister Dr. Eisele (Kasper Braun), die Genossen Barnabas Wühlhuber und Casimir Heulmaier (Kasper Braun) und der Geschäftsmann Master Vorwärts. Zwischen 1854 und 1857 erschien die von Friedrich Eichrodt und Adolf Kußmaul erfundene Figur des Weiland Gottlieb Biedermaier in den Fliegenden Blättern, die begriffsbildend für die Epoche des Biedermeier wurde.



Casimir Heulmaier (Fliegende Blätter, 9. Jg., Nr. 204)

Als gleichermaßen künstlerisch wie drucktechnisch bedeutsam gelten die Fliegenden Blätter durch die hohe Qualität ihrer Ausstattung. Die Illustrationen in den Fliegenden Blättern stammen von namhaften Künstlern wie etwa Wilhelm Busch, Adolf Oberländer, Franz Graf von Pocci, Moritz von Schwind und Carl Spitzweg.

NESTROYS WOHNUNG ZU VERMIETEN

Regie: Peter **Gruber**

Regiemitarbeit, Organisation: Christine **Bauer**

Körperarbeit: Sigrid **Reisenberger**

Musik: Otmar **Binder**

Bühne: Peter **Gruber**

Bühnenrealisation: Günter **Lickel**

Kostüme: Okki **Zykan**

Maske: Andrea **Zeilinger**

Lichtdesign: Harald **Tösch**

Licht- und Tontechnik: Tommy **Nichtenberger**



Mit: Hasan **Al Kasseir** | Lukas **Aschenreiter** | Sabine **Axmann**
Ines **Cihal** | Laura **Enzenhofer** | Michelle **Haydn** | Andreas **Herbsthofer**
Gabi **Herbsthofer** | Robert **Herret** | Julia Margarita **Hödl** | Lena J. **Hödl**
Sabrina **Hummer** | Marc **Illich** | Heinz **Kerschbaumer** | Rahel **Kislinger**
Marko **Knezevic** | Peter **Koliander** | Erwin **Leder** | Patrick **Leitgöb**
Christian **Leutgeb** | Julian **Marksz** | Georg **Müller-Angerer** | Sascha **Nikodym**
Peter Kuno **Plöchl** | Michaela **Prendl** | Bruno **Reichert** | Bella **Rössler**
Mario **Santi** | Sandra **Schuller** | Maria **Sedlaczek** | Elisabeth **Spiwak**
Sissy **Stacher** | Franz **Steiner** | Richard **Strauss** | Amelie **Strolz**
Christina **Sutter** | Sandro **Swoboda** | Alina-Julia **Weillechner**





Bella Rössler
Elisabeth Spiwak Bruno Reichert



Nestroys Wohnung zu vermieten

... Wir sind im wunderschönen Innenhof des Schlosses Rothmühle, wo dem wunderbaren Ensemble und Leading Team rund um Intendant und Regisseur Peter Gruber nicht weniger als die perfekte Sommertheater-Vorstellung gelingt.

Dabei hatte man es sich schwer gemacht – und mit »Wohnung zu vermieten« ein unbekanntes Stück des großen, bösen Komödianten ausgewählt. Die Bearbeitung einer deutschen Vorlage fiel bei der Uraufführung durch ...

Regisseur Peter Gruber gelingt eine rasante, hoch komische, abgründige, böse Inszenierung, die das Publikum unterhält und begeistert.

Das größte Wunder aber: Es gelingt diesem aus Profis, Halbprofis und Amateuren zusammengesetzten Ensemble, die geradezu absurde Zahl an Rollen – es sind 37! – ausnahmslos hervorragend zu besetzen ...

So entsteht ein virtuos, bei alles drastischen Komik sehr genau gezeichnetes Bild einer Gesellschaft, die sich selbst nicht mehr traut – ein Bild, das uns mehr über uns erzählt, als uns lieb sein kann.

Völlig zu Recht großer Jubel vom Publikum.

Kurier, 30. Juni 2019, Guido Tartarotti

Dorftarzan vom Feuerwehrkalender

Zwanzig Kisten auf der Bühne in Schloss Rothmühle aufgetürmt, feines Tischlergewerk, groß wie Biedermeierkästen. Eine wienerische Madame Tussaud verwahrt darin ihre Wachsobjekte. Ein einziges wird gezeigt: ein ausgefressener Kapitalist mit Messer und Gabel in Händen. Madame zertifizierte scheußliche Auswüchse der Wiener Gesellschaft. In Peter Grubers mit Musicalflitter aufgepeppter Sommerkost unterm Titel »Nestroys Wohnung zu vermieten« quillt heutiges Wien quicklebendig aus Madames Futteralen: ein Pleitier, der sein Vermögen beiseite schaffte, ein Quintett von Adabei-Damen in Pink, ein Polizist, der einen Schwarzen jagt, ein Schwulenpaar in Servierkleidchen und sogar die Kiberer »Krickl, Stracks und Goldi«, bekannt aus dem BVT-Untersuchungsausschuss. Ein Bursche im Minislip wie der Dorftarzan aus dem Feuerwehrkalender (Lukas Aschenreiter) muss in den Kasten bei Madame (Ines Cihal) flüchten. Sie sammelt im strengen Domina-Gewerbe berufsbedingt Musterbilder bürgerlicher Untugend. Auch unten an der Aufstiegsleiter geht's zu: bei den Handwerkern, Dienstmädchen und Zechbrüdern. Gepischt und gefurzt wird unten wie oben.

Wiener Zeitung, 30. Juni 2019, Hans Haider



Ines Cihal
Mario Santi



Ines Cihal

Ines Cihal



Franz Steiner



Lukas Aschenreiter



Der schonungslose Blick auf liebenswürdige Malefize

Es soll umgezogen werden. Die Familie dürfte sich vergrößern. Eine Hochzeit steht ins Haus, mit drei Buben, einem Säugling, den Eltern und dem jungen Paar erscheint dem pensionierten Sektionschef Gundlhuber die derzeitige Wohnung zu eng. Es geht also hinaus ins biedermeierliche Wien auf die Suche nach etwas Passendem. Johann Nestroy beobachtet dabei diese gut bürgerlichen Leut' und lässt dabei kein gutes Haar an ihnen und all den anderen, denen sie bei dieser Herbergsuche begegnen ...

...Am Ende schwächelt sogar ein Lästermaul wie Nestroy, der aus dem ganzen genial gezeichneten Haufen windiger Zeitgenossen eine Schar williger Heiratskandidaten macht. Aber vielleicht ist gerade ein solches Happy End die schlimmste Bösartigkeit des Dichters, mit der er dieser Farce die Krone aufgesetzt hat.

Kultur und Wein, 1.7.2019

Schwechat: Wohnung zu vermieten

So viel Personal (37!) gab's heuer noch nirgends im Theatersommer. So viel Politik (von Kurz bis Kickl) auch nicht. Aber dafür spielt man bei Peter Gruber im Rothmühler Schlosshof ja schon seit 47 Jahren Nestroy. Und das so komisch, so ironisch, so unerbittlich und auch so menschlich, dass es nicht weiter stört, wenn man sich bald nicht mehr auskennt, wer da jetzt wo einzieht oder auszieht. Wer da jetzt wen heiratet oder doch nicht.

Und wer von den Kleinkrämern (herrlich nervig: Bruno Reichert als Gundlhuber), Liebeshungrigen, Pechvögeln und Glücksrittern da jetzt als Nächstes hinter einer der Kisten- und Kastentüren (Bühne: Peter Gruber) herauskommt. Glänzend: Robert Herret als Hausmeister, gewitzt: Rahel Kislinger als Mamsell, gelackt: Marc Illich als Notar.

Fazit: Kleinbürgertum zwischen Bretterbuden, Branntweinstuben & Eheversprechen. Fabelhaft!

NÖN, 2.7.2019, Michaela Fleck

Nestroy-Sternstunde für die älteren Herren

Ja, man merkt schon, dass wir derzeit eine Übergangsregierung und wenig politischen Satiereindruck haben. Die Nestroyspiele unter Intendanz und Regie von Peter Gruber, im Vorjahr mit Rekordauslastung nach einem FPÖ-Zensurversuch, zeigen heuer die eher unbekannte, boulevardesk aberwitzige Komödie „Wohnung zu vermieten“ und bleiben verhältnismäßig angriffsunlustig. Unlustig ist die Aufführung dennoch ganz und gar nicht. Diesmal erleben die älteren Herren ihre Sternstunden: Robert Herret als zynischer Wiener Hausmeister Cajetan und Bruno Reichert als herrlich aufdringlicher Spießbürger Gundlhuber, der ohne Taktgefühl mit seinem gesamten Tross in alle zu vermietenden Wohnungen platzt.

Falter, Martin Pesl, 2.7.2019



Elisabeth Spiwak Michaela Prendl
Bella Rössler Bruno Reichert





Rahel Kislinger



Robert Herret

Sprachsensibler Nestroy in Schwechat

Vom Graben und von der Wollzeil' ist die Red', von der Seilerstatt und vom Dommayerschen Garten, ja sogar von Hungelbrunn, einer kleinen Vorstadt, die längst im fünften Bezirk aufgegangen ist: Kein anderes Nestroy-Stück hat so viel explizites Lokalkolorit wie „Wohnung zu vermieten“; es hat seinen Charme, dass es in Schwechat gespielt wird, das heute gerade nicht mehr zum Wiener Stadtgebiet zählt. Dorthin, in den Hof des barocken Schlosses Rothmühle, kommen Wiener und Leider-nicht-Wiener, um eine Nestroy-Inszenierung zu sehen, die turbulent, aber nicht überdreht ist. Die vor allem Nestroys Sprache mit Liebe und Respekt behandelt, indem diese, wo immer möglich, konserviert wird ... Die Handlung zu durchschauen fällt nicht immer leicht fällt bei dieser ziemlich verwickelten Posse, die, bei der Uraufführung (1837) durchgefallen, erst 1924 von Karl Kraus wieder entdeckt wurde. Auch ihn hatte wohl das virtuose Spiel mit den Sprachebenen in Stadt (innerhalb des Rings), Vorstadt (innerhalb des Gürtels) und Vorort begeistert. Die klassische Vorstadt Neubau wird bei Nestroy übrigens noch als „auf'm Neubau“ angesprochen, Gruber belässt es auch dabei, statt aufs heute übliche „in Neubau“ zu schwenken. Dagegen macht er aus dem Corraschen Kaffeehaus das Sperl, und wenn die Kaffeehausfreunde sich verabschieden, sagen sie nicht nur „Adieu!“, sondern, wie man's heute tut, „Servus“, „Grüß dich“ und „Baba“, auch das passt ...

Die Presse, Thomas Kramar, 8.7.2019





Sabrina Hummer

Georg Müller-Angerer





Christina Sutter, Lena J. Hödl

Erwin Leder









Nestroy

DER ALTE MANN

und die junge Frau

27. Juni–1. August

48. Nestroy Spiele Schwechat
Di, Mi, Fr, Sa | 20.30 Uhr
Regie: Peter Gruber
Schlosshof Rothmühle | Schwechat | Rannersdorf
www.nestroy.at | www.oeticket.com

48. Nestroy-Spiele 2020:

DER ALTE MANN, DIE JUNGE FRAU UND DAS VIRUS

Schweren Herzens mussten die 48. Nestroy-Spiele Schwechat auf Grund der Corona-Verordnungen abgesagt werden.

DER ALTE MANN MIT DER JUNGEN FRAU, jenes geheimnisvolle, brisante Stück, das Nestroy selbst für sein gelungenstes hielt, das aber dennoch zu seinen Lebzeiten nie zur Aufführung kam, konnte auch diesmal, über 170 Jahre nach seiner Entstehung, nicht über die Bühne gehen.

1849, als Adel und Militär das revolutionäre »Freiheits-Virus« gnadenlos bekämpften, verhinderte die politisch prekäre Lage die von den Wienern mit Spannung erwartete Uraufführung. 2019 war es der Kampf gegen das »Corona-Virus«, der eine Rehabilitation dieses hochinteressanten Stückes bei den 48. Nestroy-Spielen unmöglich machte.

Schade – denn gerade mit diesem weithin unbekanntem Text, in dem sich Nestroy nicht nur mit seiner privaten Lebenskrise, sondern auch mit den autoritären, rückwärtsgewandten gesellschaftlichen Entwicklungen nach dem Scheitern der Revolution auseinandersetzte, hätte er uns einiges zu sagen gehabt.





A bissel a Nestroy – Gottseidank!

Das hat allen mehr als gut getan.

Bei dem von der Gemeinde initiierten, mehrtägigen Theater-Musik-Festival im Schlosshof der Schwechater Rothmühle konnte auch das Ensemble der Nestroy-Spiele nach mehrmonatiger unfreiwilliger Abstinenz ein bunt gemischtes Corona-Ersatz-Programm mit zahlreichen GustostückerIn zum Besten geben: vergnügliche und auch nachdenklich machende aktuelle Sketches, Couplets und kleine Szenen von Johann Nestroy bis Karl Valentin, von Georg Kreisler bis Werner Schwab.





1220, Finsterbuschstrasse
Stromkilometer 3





www.coffeetime.at

BURGER
DRUCK
&
DESIGN

www.buergerdruck.com



BILD- UND LITERATURNACHWEIS

Johann Nestroy
Karikaturen-Charivari mit Heurathszweck
Historisch-Kritische Ausgabe, Stücke 28/II
Herausgeber Walter Obermaier
Deuticke, Wien 1998

FOTOS

Christine Bauer | Bernadette Dewald | Herbert Neubauer

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:
Nestroykomitee Schwechat, 2320 Schwechat, Ehrenbrunnengasse 24
Für den Inhalt verantwortlich: Christine Bauer
Druckerei: Bürger-Druck, 2320 Schwechat, Reinhartsdorfgrasse 23
Grafik: Lori Trauttmandorff

49 mal NESTROY-SPIELE SCHWECHAT

- 2021 Charivari
- 2020 A bissel a Nestroy! – Covidbedingt statt Der alte Mann und die junge Frau
- 2019 Nestroys Wohnung zu vermieten
- 2018 Zu ebener Erde und erster Stock
- 2017 Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab
- 2016 Der böse Geist Lumpazivagabundus
- 2015 Theaterg'schichten
- 2014 Krähwinkel. Ein »Freiheits«-Event
- 2013 Die beiden Herrn Söhne
- 2012 Jux
- 2011 Der Mann an der Spitze
- 2010 Das Gewürzkrämer-Kleeblatt
- 2009 Heimliches Geld, heimliche Liebe
- 2008 Umsonst
- 2007 Das Geheimnis des grauen Hauses
- 2006 Liebesgeschichten und Heurathssachen
- 2005 Der confuse Zauberer
- 2004 Nur keck!
- 2003 Höllenangst
- 2002 Das Mäd'l aus der Vorstadt
- 2001 Nachtwandler
- 2000 Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab
- 1999 Unverhofft
- 1998 Maxenpfutsch
- 1997 Mein Freund
- 1996 Adelheid, die verfolgte Wittib
- 1995 Wohnung zu vermieten
- 1994 Theaterg'schichten
- 1993 Zu ebener Erde und erster Stock
- 1992 Abenteuer in der Slavery
- 1991 Die Papiere des Teufels
- 1990 Robert der Teuxel
- 1989 Einen Jux will er sich machen
- 1988 Der Schützling
- 1987 Der Färber und sein Zwillingsbruder
- 1986 Nur Ruhe!
- 1985 Der Talisman
- 1984 Die beiden Nachtwandler
- 1983 Die verhängnisvolle Faschingsnacht
- 1982 Der Zerrissene
- 1981 Zu ebener Erde und erster Stock
- 1980 Freiheit in Krähwinkel
- 1979 Einen Jux will er sich machen
- 1978 Der Unbedeutende
- 1977 Die schlimmen Buben in der Schule / Häuptling Abendwind
- 1976 Der böse Geist Lumpazivagabundus
- 1975 Eulenspiegel
- 1974 Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab
- 1973 Frühere Verhältnisse / Zeitvertreib

A dark brown brick wall with a wooden floor at the bottom and a person's hand on the right.

www.nestroy.at